

---

# Welche Mitarbeiter kann sich Gott leisten?

---

## Bibelstunde über das Buch der Richter – Teil 27

---

### Einführung

John F. Kennedy schreibt in einem Buch (Profiles in Courage):

Wir, die Menschen, sind der Boss, und wir werden die Art von politischen Führern erhalten, ob nun gut oder schlecht, die wir fordern und verdienen.

Auch beim Volk Israel sehen wir, dass das Volk oft die Führer erhielt, die es auch verdient hat. Dies werden wir heute im Buch der Richter sehen. Da werden wir uns auch die Frage stellen:

Welche Mitarbeiter kann sich Gott leisten?

### Textlesung: Richter 10,17-11,11

Welche Mitarbeiter kann sich Gott leisten?

- I. Die Not eines führerlosen Volkes (10,17-18)
- II. Der verstossene Führer (11,1-3)
- III. Die Berufung Jeftahs (11,4-11)

## I. Die Not eines führerlosen Volkes (10,17-18)

### A. Textbetrachtung

Wie wir in der letzten Bibelstunde betrachtet haben befindet sich Israel bereits wieder im Druck. Die heidnischen Völker fallen regelmässig in ihr Land ein. Aus diesem Druck heraus haben sie sich Gott neuerlich unterordnet und die Götzen aus dem Land geworfen.

Als nächstes wird nun von der Mobilmachung berichtet - Vers 17:

*Und die Söhne Ammon wurden zusammengerufen und lagerten in Gilead. Und die Söhne Israel versammelten sich und lagerten in Mizpa.*

Die Söhne Ammon<sup>1</sup> lagern sich in Gilead. Ihr Heerlager ist nun in Gilead (Karte). Die Ammoniter versammeln sich mit ihrem Heer also im besetzten Gebiet. Die Ammoniter planen vermutlich einen neuen Feldzug gegen Israel.

Israel gibt sich nun auch wieder einig. Das erste Mal seit langen vereinigt sich das Volk

---

<sup>1</sup> Auszug aus Bibelstunde Nr. 26: Sie sind Nachkommen Ben-Ammis, dieser ist ein Sohn Lots und seiner jüngster Tochter. Das Volk ist nahe verwandt mit den Moabitern, seinen südlichen Nachbarn. Ihre Sprache steht, wie die erhaltenen Namen ausweisen, dem Hebräische nahe. Die Israeliten verschonen die Ammoniter bei der Landeinnahme (5 Mose 2,19).

wieder. Nachdem der Feind die einzelnen Stämme ungeschoren angreifen konnte, steht das Volk wieder zusammen. Ihr Treffpunkt ist Mizpa (Karte).

Nun geschieht Auffälliges - Vers 18:

*Da sagte das Volk, nämlich die Obersten von Gilead, einer zum andern: Wer ist der Mann, der anfängt, mit den Söhnen Ammon zu kämpfen? Er soll das Oberhaupt aller Bewohner Gileads werden.*

Die Obersten von Gilead wissen nicht, was sie tun sollen. Die Leitungsschwäche der Obersten ist auffällig. Sie suchen nun fieberhaft nach einem neuen Anführer. Sie selbst fühlen sich unfähig, die Führungsrolle zu übernehmen. Anscheinend fehlt dem Volk der einende Führer. So suchen sie nun einen Freiwilligen.

Aus welchem Grund niemand die Verantwortung übernehmen will, wird uns leider nicht genannt. Aber was könnten die Gründe sein (Antworten)?

Klar ist, die jüngste Geschichte Israels hat ihr Verhalten schon geprägt:

- 18 Jahre ohne einen einzigen militärischen Sieg.
- 18 Jahre mit Massakern an der Bevölkerung.
- 18 Jahre der Unterdrückung.

Und nun steht ihnen dieses kampferprobte und siegreiche Heer der Ammoniter gegenüber. Die genaue Beschreibung des Freiwilligen ist interessant:

*Wer ist der Mann, der anfängt, mit den Söhnen Ammon zu kämpfen?*

Sie suchen einen Führer, der dem Volk voran geht. Israel hat eine Armee, aber keinen General. Leider findet sich aus den Obersten keiner, der diese Aufgabe tun will. So muss eine Belohnung ausgesetzt werden: Er soll das Oberhaupt aller Bewohner Gileads werden.

Interessanterweise fragen die Obersten von Gilead Gott nicht! Selbst suchen sie nach einem Anführer. Gott wird dazu nicht gefragt. Ob in einer Nation oder in einer lokalen Gemeinde: das Fehlen von qualifizierten Leitern ist oft ein Zeichen des Gerichts Gottes und ein Hinweis auf einen geringen Glauben.

## **B. Praktische Anwendung**

Das Volk sammelt sich wohl, aber es fehlt ihm der Anführer. So wird nun ein Freiwilliger gesucht.

- Weshalb hat das Volk keinen Leiter?
- An wen sollte es sich wenden?
- Warum wenden sie sich nicht an Gott?
- Warum übernimmt kein Leiter die Verantwortung?
- Wie wirken sich andauernde Niederlagen auf die Leiterschaft aus?
- Worauf weist ein Leitermangel in der Gemeinde hin?

*Es waren aber in Antiochia, in der dortigen Gemeinde, Propheten und*

*Lehrer: Barnabas und Simon, genannt Niger, und Lucius von Kyrene und Manaen, der mit Herodes, dem Vierfürsten, auferzogen worden war, und Saulus.*

*Während sie aber dem Herrn dienten und fasteten, sprach der Heilige Geist: Sondert mir nun Barnabas und Saulus zu dem Werk aus, zu dem ich sie berufen habe!*

*Da fasteten und beteten sie; und als sie ihnen die Hände aufgelegt hatten, entließen sie sie.*

*Apostelgeschichte 13,1-4*

## **II. Der verstossene Führer (11,1-3)**

### **A. Textbetrachtung**

Nun legt die Schrift den Schwerpunkt auf den kommenden Führer. Es ist wie ein Einschub im gesamten Text. Dieser Einschub ist jedoch wichtig, um die Wahl Jeftahs zum Anführer noch besser zu verstehen – Vers 1:

*Und Jeftah, der Gileaditer, war ein tapferer Held. Er war aber der Sohn einer Hure, und Gilead hatte Jeftah gezeugt.*

Es kommt hier keine Berufungsgeschichte. Es ist nun einzig eine genauere Darstellung der Person Jeftahs:

- Name: Jeftah - Er (Gott) möge lösen, befreien, öffnen. Dabei lässt der Name offen, ob es sich um den Gott Israels oder einen Götzen handelt.
- Herkunft: Gileaditer. Er wird also als ein echter Gileaditer angesehen.
- Besondere Merkmale: tapferer Held. Genau gleich spricht Gott Gideon in Kapitel 6,12<sup>2</sup> an.
- Eltern: Sohn einer Hure und Gileads. Dies zeigt die Degeneration der Moral in der israelitischen Gesellschaft. Gottes Gebote waren gegen die Prostitution und Gilead ging trotzdem diesen falschen Weg. Es sind noch weitere offene Fragen: War die Mutter Jeftahs eine Israelitin oder Kanaanäerin?

Ganz wichtig ist aber: Jeftah konnte nichts dafür, dass er der Sohn einer Hure ist. Dies war das Verschulden seines Vaters. Dies bereitete ihm dann eine unglückliche Jugend. Dieser familiäre Konflikt wird in Vers 2 näher geschildert:

*Aber auch Gileads Ehefrau hatte ihm Söhne geboren. Als nun die Söhne der Frau groß geworden waren, vertrieben sie Jeftah und sagten zu ihm: Du erbst nicht mit dem Haus unseres Vaters, denn du bist der Sohn einer anderen Frau.*

Was sagt nun dieser Vers genau aus?

- Gilead hatte noch eine Ehefrau. Sie gebar Gilead einige Söhne. Über die Kindheit herrscht dann Schweigen.

---

<sup>2</sup> Richter 6,12: Da erschien ihm der Engel des HERRN und sprach zu ihm: Der HERR ist mit dir, du tapferer Held!

- Jeftah wuchs trotz seiner Herkunft bei seinem Vater auf.
- Als seine Brüder erwachsen sind, verbünden sie sich und vertreiben ihren Halbbruder.
- Die Motivation der Brüder: Geldgier! Sie wollen das Erbe alleine behalten.

Anschliessend wird in Vers 3 der weitere Werdegang Jeftahs geschildert:

*So war Jeftah vor seinen Brüdern geflohen und hatte sich im Land Tob niedergelassen. Und es sammelten sich bei Jeftah ehrlose Leute, die zogen mit ihm aus.*

Jeftah muss vor seinen Brüdern fliehen. Dies lässt darauf schliessen, dass sie selbst vor Mord nicht zurückschreckten. Vielleicht hätten sie ihn auch in die Sklaverei verkauft. Interessant ist, dass Gilead nicht mehr genannt wird. Ist er schon tot oder hat er das Treiben seiner Söhne einfach geduldet? Oder geschah es heimlich wie bei Josef? Auch niemand in Gilead ergriff die Partei von Jeftah. So bleibt ihm keine andere Wahl als die Flucht.

Jeftah gründet eine neue Existenz. Es verschlägt ihn in das Land Tob. Tob liegt nördlich von Gilead, etwa 80 km entfernt.

Landschaft im Ostjordanland (Ri 11,3. 5; vgl. 2Sam 10,6. 8). Sie wird in den Amarnabriefen als Dubu erwähnt und ist vermutlich auch mit dem tb der Liste Thutmosis III. gemeint. Man sucht die Landschaft bei Et-Taiyibe, ca. 15 km östl. von Dera (Edrei) auf dem Weg nach (dem in der Bibel nicht genannten) Bozra am Hauran.<sup>3</sup>

Jeftah wird nun zum Anführer von ehrlosen Männern. Ob es eine regelrechte Räuberbande war, wird uns nicht berichtet. Vermutlich zogen sie in der Art der Beduinen zu Raub und Krieg aus. Diese Raubzüge führte er mit grösster Wahrscheinlichkeit nicht gegen Israel, sondern gegen die Heiden. Hätte er die Israeliten überfallen, hätten sie ihn kaum zum Anführer des Heers machen wollen. Durch seine Raubzüge scheint er sich als tapferer Held offenbart zu haben. Hier hat Jeftah eine Parallele mit David. Auch von David wird berichtet – 1 Samuel 22,2:

*Und es sammelten sich um ihn lauter Bedrängte und solche, die verschuldet waren, und andere mit erbittertem Gemüt. Und er wurde ihr Anführer. Und es waren bei ihm etwa vierhundert Mann.*

Dies die Parallele zum späteren König Israels. Eines ist jedoch klar: Jeftah besitzt die Autorität, diese Männer anzuleiten. Diese ehrlosen Männer lassen sich von ihm führen.

## **B. Praktische Anwendung**

Israel findet keine Anführer. Niemand will das Volk Gottes anleiten. Schliesslich findet sich in Jeftah ein Mann, der diese Aufgabe übernimmt.

- Weshalb wurde Jeftah verstossen?
- Wo machen wir es heute gleich?

<sup>3</sup> Auszug aus dem Lexikon zur Bibel.

- Weshalb kann sich Gott einen Jefath leisten?
- Was können wir aus Jeftah lernen?
- Welche Rolle spielen die Führer des Volkes?
- Welche Mitarbeiter kann sich leisten?
- Von wem stammt die Führungsgabe Jeftahs?

Gott macht aber alles neu. Er kann Mitarbeiter mit einem miserablen Vorleben gebrauchen:

*Oder wißt ihr nicht, daß Ungerechte das Reich Gottes nicht erben werden? Irrt euch nicht! Weder Unzüchtige, noch Götzendiener, noch Ehebrecher, noch Wollüstlinge, noch Knabenschänder, noch Diebe, noch Habsüchtige, noch Trunkenbolde, noch Lästerer, noch Räuber werden das Reich Gottes erben.*

*Und das sind manche von euch gewesen; aber ihr seid abgewaschen, aber ihr seid geheiligt, aber ihr seid gerechtfertigt worden durch den Namen des Herrn Jesus und durch den Geist unseres Gottes.*

1 Korinther 6,9-11

### III. Die Berufung Jeftahs - 11,4-11

#### A. Textbetrachtung

Nun kehrt unser Text nach dem Exkurs zu Jeftah wieder zum Krieg zurück – Vers 4:

*Und es geschah nach einiger Zeit, da kämpften die Söhne Ammon mit Israel.*

Der Kampf hat schon begonnen. Die Ammoniter wollen wieder das Land verwüsten. Die Frage aus 10,18 ist immer noch nicht geklärt:

*Wer ist der Mann, der anfängt, mit den Söhnen Ammon zu kämpfen?*

Dieses Problem muss zuerst gelöst werden. Das Volk hat also keinen Führer gefunden. Alle Bemühungen, einen angesehenen Führer zu finden, haben nichts gefruchtet. Nun besinnt man sich auf einen Verstoßenen – Vers 5:

*Und es geschah, als die Söhne Ammon mit Israel kämpften, da gingen die Ältesten von Gilead hin, um Jeftah aus dem Land Tob zu holen.*

Der Ruf von Jeftahs scheint wieder bis nach Gilead gedrungen zu sein. Nun ist es die Aufgabe der Ältesten nach Tob zu gehen. Dies war eine demütigende Angelegenheit. Gilt es doch einen Mann um Hilfe anzuflehen, der vertrieben wurde. Niemand hat sich gegen dieses Unrecht gestellt. Vielleicht hat ihnen auch die religiöse Umkehr<sup>4</sup> die

<sup>4</sup> Richter 10,16a: 16 Und sie entfernten die fremden Götter aus ihrer Mitte und dienten dem HERRN.

Augen für das begangene Unrecht an Jeftah geöffnet. Vielleicht war es aber auch nicht die Umkehr, sondern nur die Umstände, die sie zu diesem Schritt gezwungen haben.

Wie passt die messianische Prophetie aus Psalm 118,22 auch auf Jeftah:

*Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, ist zum Eckstein geworden.*

Jesus Christus wurde zum Eckstein. Auch er war verworfen. Jeftah war verworfen und wird nun auch zum Eckstein.

Bestimmt war die Überwindung gross. Auge in Auge dem Verstossenen gegenüber zu treten – Vers 6:

*Und sie sagten zu Jeftah: Komm und sei unser Anführer, damit wir gegen die Söhne Ammon kämpfen können!*

Relativ kurz wird hier die Anfrage an Jeftah berichtet. Die Anfrage enthält folgende Elemente:

- Die Ermunterung: Komm – weggescheucht und nun herzlich willkommen.
- Die neue Stellung: Anführer – lästiger Halbbruder und nun der ersehnte Retter.
- Die Aufgabe: Kampf gegen die Ammoniter – wertloses Kind einer Hure und nun der ersehnte Anführer.

Eines fällt jedoch auf. Etwas haben die Ältesten auf einmal „vergessen“. Sie erwähnen nichts von der Belohnung! In 10,18 wird von einem Oberhaupt gesprochen, in 11,6 von dem Anführer. Ein Vergleich der hebräischen Worte offenbart sehr deutlich den Unterschied.

Das Oberhaupt (rosch) regiert über eine Stadt. Ihm sind die Menschen in Friedens- und Kriegszeiten unterworfen. Der Anführer (qazijn) ist mehr die Stellung eines Häuptlings, der wieder abgewählt werden kann.

Sie wollen nur einen Oberbefehlshaber über ihre Armee. Mehr wollen sie Jeftah nicht geben. Erst recht nicht soll er über ihre Stadt regieren.

Jeftah lässt sich aber nicht übertölpeln. Er weiss die Trümpfe in seiner Hand – Vers 7:

*Da sagte Jeftah zu den Ältesten von Gilead: Seid ihr es nicht gewesen, die mich gehaßt und mich aus dem Haus meines Vaters vertrieben haben? Und warum kommt ihr jetzt zu mir, da ihr in Bedrängnis seid?*

Er konfrontiert sie sogleich mit ihrem Handeln. Zweifaches haben sie ihm angetan:

- Hass
- Vertreibung

Dies offenbart, dass die Ältesten in der Vertreibung Jeftahs auch mitgemischt haben. Anschliessend stellt er ihnen eine blossstellende Frage:

*Und warum kommt ihr jetzt zu mir, da ihr in Bedrängnis seid?*

Dies zeigt deutlich, dass Jeftah über die Schwierigkeit einen Anführer zu finden weiss. Er hat bereits von den Bemühungen Israels vernommen. Er weiss auch um die aktuelle Not Israels. Und dabei dürfen wir nicht vergessen: Jeftah ging es wahrscheinlich in Tob sehr gut. Wieviel Ärger bedeutet es nun, sich wieder neu mit Israel auseinander zu

setzen.

Die Ältesten mussten ihm nun auf diese beiden Fragen (Vergangenheit & Warum gerade ich?) beantworten. Hier nun die Antwort – Vers 8:

*Und die Ältesten von Gilead sagten zu Jeftah: Darum sind wir jetzt zu dir zurückgekehrt, damit du mit uns ziehst und gegen die Söhne Ammon kämpfst. Du sollst unser Oberhaupt werden für alle Bewohner Gileads.*

Auf die erste Frage wird uns keine Antwort berichtet. Sie übergehen das begangene Unrecht. Ihre Antwort ist offen, ob sie wegen dem Unrecht oder der Bedrängnis vor Jeftah stehen. Ich nehme jedoch an, dass sie nur die Bedrängnis zu diesem Schritt motiviert hat.

Nun versprechen sie ihm auch die Belohnung. Für Jeftah würde dies mehr als eine Rechtfertigung bedeuten:

- Er ist wieder erbberechtigt.
- Er ist der Regent von Gilead. Dies würde die Regentschaft über die zweieinhalb ostjordanischen Stämme beinhalten (Karte). Also über Ruben, Gad und den halben Stamm von Manasse.

Eine verlockende Aussicht. Doch wie wenig er dem Wort Ältesten vertraut, ersehen wir aus seiner Antwort – Vers 9:

*Da sagte Jeftah zu den Ältesten von Gilead: Wenn ihr mich zurückholt zum Kampf gegen die Söhne Ammon und der HERR sie vor mir dahingibt, werde ich dann wirklich euer Oberhaupt sein?*

Vers 10:

*Und die Ältesten von Gilead sagten zu Jeftah: Der HERR sei Zeuge zwischen uns: Wenn wir nicht so tun, wie du geredet hast!*

Man kann dies auch übersetzen mit: Der Herr sei hörend zwischen uns, d.h. sei Hörer und Richter über das was wir verhandelt haben. Gott soll nun der Zeuge sein. Es ist ein Schwur!

Die Ältesten haben ihr Ziel erreicht - Vers 11a:

*Da ging Jeftah mit den Ältesten von Gilead mit, und das Volk setzte ihn als Oberhaupt und als Anführer über sich.*

Es war jedoch ein steiniger Weg. Jeftahs erste Handlung wird noch berichtet – Vers 11b:

*Und Jeftah redete alle seine Worte vor dem HERRN in Mizpa.*

Jeftah hat offiziell vor Gott seine Einsetzung bekräftigt. Vermutlich auch die Bedingungen vor Gott ausgebreitet.

Offen bleibt aber die Beziehung, die Jeftah zu Gott hatte. Vor allem die späteren Erlebnisse offenbaren deutlich, dass er stark vom Heidentum geprägt ist.

Wir können aber daraus lernen, immer direkt zu Gott zu gehen. In 2 Korinther 3,5 steht geschrieben:

*nicht daß wir von uns aus tüchtig wären, etwas zu erdenken als aus uns selbst, sondern unsere Tüchtigkeit ist von Gott,*

## B. Praktische Anwendung

Aus der Berufung des Jeftah kann man doch einiges ableiten. Auch für die Gemeindegemeinschaft.

- Jeftah war ein schlechter Mensch für die Juden. Aber gibt es überhaupt schlechte?
- Welche Mitarbeiter leistet sich Gott?
- Was ist das Entscheidende bei der Mitarbeit?
- Setzen wir manchmal nicht engere Grenzen, als sie Gott setzt?
- Hätten wir einen Simon Petrus als leitenden Mitarbeiter eingesetzt?
- Wie können wir zu enge Grenzen verhindern?

*Denn seht, eure Berufung, Brüder, daß es nicht viele Weise nach dem Fleisch, nicht viele Mächtige, nicht viele Edle sind; sondern das Törichte der Welt hat Gott auserwählt, damit er die Weisen zuschanden mache; und das Schwache der Welt hat Gott auserwählt, damit er das Starke zuschanden mache.*

*Und das Unedle der Welt und das Verachtete hat Gott auserwählt, das, was nicht ist, damit er das, was ist, zunichte mache, daß sich vor Gott kein Fleisch rühme.*

*1 Korinther 1,26-29*

Schliesslich ist Jeftah noch im Heldenspiegel zu finden (Hebräer 11,32).

Welche Mitarbeiter kann sich Gott leisten?

- I. Die Not eines führerlosen Volkes (10,17-18)
- II. Der verstossene Führer (11,1-3)
- III. Die Berufung Jeftahs (11,4-11)